

Arnim, Ludwig Achim von: Die Doppelkrone (1806)

- 1 Ein König sich einst müde trug
- 2 An seines Ahnherrn Schwerte,
- 3 Da schlief er ein auf seinem Thron,
- 4 Erschien sich selber da zum Hohn
- 5 Als Zimmermann der Erde.
-
- 6 Sein Meister war der Ahnherr gut,
- 7 Und er im Traum Geselle,
- 8 Sie zimmerten die Spitz am Thurm,
- 9 Manch Menschlein unten wie ein Wurm
- 10 Scheu krümmt sich's vor der Stelle.
-
- 11 Der Meister hat den Thurm erdacht,
- 12 Doch der Geselle meinte,
- 13 Weil er doch alles mitgemacht,
- 14 Er hätt' ihn auch allein vollbracht;
- 15 Vor Gram der Meister weinte.
-
- 16 Der Meister nahm in Wuth die Axt,
- 17 Bestieg des Kreuzes Balken,
- 18 Der hing da in der Luft allein,
- 19 Die Axt schlug er am End' hinein,
- 20 Wo sonst nur Krähn und Falken.
-
- 21 Befahl nun dem Gesellen kalt,
- 22 Die Axt zurück zu holen,
- 23 Und der Geselle geht als Held;
- 24 »ich sehe zwei!« dann schreit und fällt,
- 25 Der Teufel muß ihn holen.
-
- 26 Du rühmst dich, Nachbarkönig, oft,
- 27 So mag dich darum grauen,
- 28 Doch siehst du doppelt schon die Kron,

29 Dann stürz' ich mich mit dir vom Thron,
30 Der Teufel möcht' dir trauen,
31 Du könntest lernen schauen.

(Textopus: Die Doppelkrone. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37653>)